

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 12 (1986)
Heft: 2

Artikel: Fortpflanzung - eine Frage von Krieg und Frieden?
Autor: Zemp, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-360422>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fortpflanzung — eine Frage von Krieg und Frieden?

Beim Stichwort Bevölkerungsexplosion assoziieren wir EuropäerInnen gewöhnlich sofort "3. Welt". Dass die letzte und höchste Stufe der Bevölkerungsexplosion in Europa erst vier oder fünf Generationen zurückliegt, vergessen wir gerne. Das Thema Fortpflanzungsethik ist gefühlsmäßig schwer beladen, ob beim konservativen Familienpolitiker, oder beim Linken, der angesichts der Bevölkerungszahlen der "3. Welt" auch keine Antwort weiß, oder bei seiner frauenbewegten Freundin, die in alt-neuer Mütterlichkeit sich selbst verwirklichen will.

Nichtsdestotrotz können wir uns der Tatsache nicht entziehen, dass die Weltbevölkerung täglich zunimmt, die Erde und ihre Ressourcen aber nicht wachsen, im Gegenteil, täglich mehr zerstört werden. Wir können die Diskussion auch nicht den Zynikern, wie z.B. der Forschergruppe des M.I.T. (Massachusetts Institute of Technology) überlassen. Sie meinen, "das Problem der Überbevölkerung werde sich auf anderen Wegen lösen. Schon vor dem Jahre 2000 traten ganz andere Katastrophen ein. Durch Hunger in den 3. Weltländern, und Verschmutzungskatastrophen in den Industrienationen würde die Bevölkerung drastisch reduziert werden."

Die gängigen Erklärungen, dass Vermehrung, selbst bei den Tieren, ein "natürlicher" Vorgang sei, akzeptiert C. Rentmeister nicht.

Sie behauptet: Bevölkerungspolitik ist in erster Linie Ausdruck der Geschlechterpolitik. Als Ziel stehe am Anfang und am Ende immer die Kolonialisierung des weiblichen Geschlechts, der weiblichen Gebärigkeit. Dies nennt sie die historische und machtpolitische Klammer, die Bevölkerungspolitik mit Kolonialismus verbindet.

Ihre Thesen:

Bevölkerungspolitik ist eine Erscheinung, deren Phasen in Wechselbeziehung zur Entwicklung und Verbreitung patriarchaler Gesellschaftsformen verlaufen.

Anfänge und Wurzeln des gesamten Problems in der Geschichte unserer weissen, patriarchalen Zivilisation liegen tief vergraben, zum Teil auch absichtsvoll verschüttet. In Jahrhunderte-, teils jahrtausendelangen Kämpfen zerstörte sie ältere, matriarchale und egalitäre Ökologien, die für relativ ausgeglichene und angepasste Verhältnisse in ihren Kulturen gesorgt hatten.

Die heutige Bevölkerungsexplosion in der "3. Welt" ist eine Folge der Kolonialisierung durch den christlichen weissen Mann. Eine weitere Hauptrolle spielte die Kolonialisierung durch den Islam.

Bevölkerungsökologie in matriarchalen und egalitären Gesellschaften

Materialien, gesammelt aus Archäologie, Kulturgeschichte, Anthropologie, Religions- und Sozialwissenschaften zeigen, dass es in der Vorgeschichte kein nennenswertes Bevölkerungswachstum gab. Diese Kenntnisse mit der Erklärung der "Wilden von damals" abzutun, wäre etwas arrogant. Vielmehr zeigt sich, dass diese Völker eine bewusste, vernunftsmäßige und kulturelle Bevölkerungspolitik, gelenkt von Frauen, betrieben haben. Sie kannten nicht nur pflanzliche Verhütungsmittel oder andere sexuelle Praktiken, ihre gesamte soziale Organisation scheint der Bevölkerungskontrolle gerecht zu werden. Sie kannten die Begriffe Vaterschaft, väterliche Kleinfamilie, männlicher Ernährer nicht.

Sexualität war in Rituale in den Jahres- und Lebensablauf eingebaut, sie kannten die "Heterosexualität des Allzeit-Bereit" nicht. Unbekannt war ihnen die uns geläufige Vorstellung der romantischen Liebe, ebenso aber auch der extreme Frauenhass.

Väter und Kinder blieben zum Teil bis auf Jahre nach der Geburt voneinander getrennt. Einen räumlichen Separatismus geschlechtsspezifischer Gruppen kannten viele der frühen Gesellschaften. Mutter war nicht immer und in erster Linie ein individuell-biologischer, als vielmehr oft ein funktionaler Begriff.

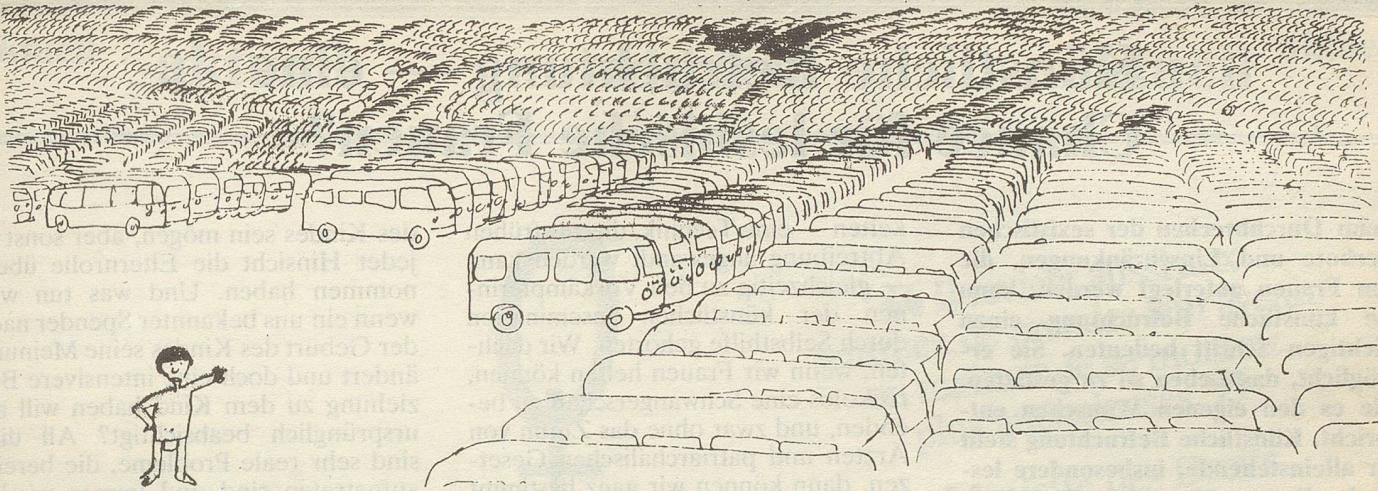
Im Gegensatz zu dem, was man erwarten möchte, beschränkten sich Frauen zu Zeiten und Orten, wo die Erde sehr dünn besiedelt war, selbst auf eine geringe Kinderzahl. Dies widerlegt die kolonialistische Phantasie von der "unbegrenzten Fruchtbarkeit der Naturvölker".

"Ein sicheres Indiz für gleichbleibende Bevölkerungsgrößen liegt ja dann vor, wenn eine Siedlung über lange Zeiträume nicht expandiert, und auch nicht eine Anzahl von Ablegersiedlungen entstehen", schreibt E. Boserup. Dieses Indiz weisen viele verschiedene alte Siedlungen in Syrien, Griechenland, Anatolien etc. auf.

I. Bevölkerungsexplosion in der Antike

Mit der Formierung von Patriarchen, Privateigentum und Geldwirtschaft setzt in Europa ein rapides Wachstum der Bevölkerung ein. Für diese Zeit stehen auch gesicherte Daten zur Verfügung, denn Volkszählungen und Ansichten über Bevölkerungspolitik sind schriftlich überliefert. Sicher verlief diese Entwicklung nicht bruchlos.

Von dieser Zeit an scheint der Satz zu gelten: "das Gezeugte wird geschützt, das Geborene wird ausgenutzt". Nach



antikem griechischem und römischem Recht konnte das Geborene straflos vom Mann getötet werden. Er konnte auch seine Ehefrau töten, wenn sie ihren Pflichten, legitime Kinder zu gebären, nicht nachkam. Offensichtlich entstanden bei dieser grossangelegten Menschenproduktion auch Schwierigkeiten. Nach E. Holliger "befürwortete denn auch bereits Aristoteles den Kindermord als wirksames Mittel, um der Überbevölkerung Herr zu werden". "Das neue Ideal war die Familie mit ein oder zwei Söhnen. Gelegentlich verschob sich das Geschlechterverhältnis in Griechenland so weit, dass auf sieben Männer nur eine Frau kam." (Janssen-Jureit)

Europäische Menschenproduktion im Zeichen von Kreuz und Kapital

Zwischen den Jahren 1000 und 1400 vermehrte sich die europäische Bevölkerung kaum; sie stieg von 42 Millionen auf 45 Millionen. Diese relative Stagnation wird der Hebammenkunst, die auch Hexenkunst genannt wurde, zugeschrieben. Nach der Durchsetzung des Kindstötungsverbotes verfügten die Hebammen über eine hochentwickelte Gynäkologie und ein grosses Verhütungswissen. Heinsohn schätzt, dass zwischen 1500 und 1700 an die 500'000 Frauen als "Hexen" sprich Geburtsverhinderinnen, hingerichtet wurden.

Die Hexenverfolgung bahnt den Weg in die 2. Bevölkerungsexplosion. In Europa steigt die Bevölkerung von 1700 bis 1800 von 115 auf 187 Millionen, von 1800 bis 1900 von 187 auf 423 Millionen.

Mit diesem neuen Kinderreichtum kommt das grösste Kinderelend aller Zeiten in die Welt(-Geschichte). Für die Ungewollten werden Findelhäuser, Waisenhäuser, Zucht- und Arbeitshäuser geschaffen.

Und wie steht es heute mit dem Kindersegen und Kinderelend?

75% der in der BRD geborenen Kinder sind keine Wunschkinder (G. Heinsohn). Täglich werden zahlreiche Fälle von Kindsmisshandlungen und Vernachlässigungen bekannt, vom weitaus grösseren Teil solcher Fälle vernehmen wir nichts. Angesichts der stagnierenden Bevölkerung in der BRD schreien in den letzten Jahren konservative Familienpolitiker nach mehr Kindern.

Warum trotz moderner Verhüttungsmittel und Aufklärung, trotz "der Pille", drei Viertel der gegenwärtigen Kinder infolge einer ungewollten Schwangerschaft das Licht der Welt erblicken, versuchten die Autorinnen von "Bauchlandungen" näher zu beleuchten.

Wie streuen wir Sand in diese "Junggesellenmaschinerie"?

Cillie Rentmeister versucht mit dem aufgearbeiteten Material klarzustellen, dass Bevölkerungswachstum nicht das "natürlichste", sondern das "kultürlichste" ist. Sie schreibt: "Ich hoffe fast nicht mehr und doch immer noch, dass bestimmte Erkenntnisse, wenn der Kopf sie erst einmal zulässt, auch an den Bauch weitergeleitet werden, und dass das Herz — oder wo sonst Ethik, Moral, Verantwortung, Gewissen und Menschenliebe vor allem gegenüber dem schon geborenen Leben sitzen mögen —, dass das Herz zwischen beiden vermittelt."

Zum Schluss bleiben ihr noch die Forderungen, dass alle Forschungen, die sich im Interesse von Frauen mit Wurzeln und Auswirkungen von männlicher Vorherrschaft beschäftigen, bevorzugt gefördert werden müssen, auch unter dem Aspekt, dass sie Grundlage jeder Friedensforschung sind.

Maria Zemp

Quellenangabe

- Esther Boserup: The Condition of Agricultural Grotz, 1965
- Edith Holliger: Schon in der Steinzeit rollten Pillen, Bern 1972
- Heinsohn G./Knieper R./Steiger O.: Menschenproduktion. Allgemeine Bevölkerungslehre der Neuzeit, Frankfurt/M 1979
- Janssen-Jureit, M.: Sexismus Frankfurt/M, 1979
- Häussler/Helferich/Walterspiel/Wetterer: "Bauchlandungen — Abtreibung, Sexualität, Kinderwunsch, 1983
- Grundanstoß für ihre Untersuchungen nennt die Autorin das Buch "Feminismus oder Tod" von Francoise D'Eaubonne, München 1975

Cillie Rentmeister
FRAUENWELTEN — MÄNNERWELTEN
Leske + Budrich-Verlag 1985

Angesichts der gegenwärtigen materiellen und weltanschaulichen Krise dieses Systems sieht die Autorin Feminismus und Ökologie als Hauptstrategien für den notwendigen kulturellen Wandel an. Cillie Rentmeister führte mich in ihrem Buch durch einen Dschungel von Material. Ihre Geschichtsbetrachtung ist weit umfangreicher und differenzierter als frau sich das aus den Schulbüchern gewohnt ist.

Ich versuche in diesem Artikel nur das Kapitel die "Junggesellenmaschine" — Bevölkerungsökologie in matriarchalen und egalitären Gesellschaften, Bevölkerungsexplosion in Patriarchaten zusammenzufassen.

Maria Zemp

zur Person von Cillie Rentmeister (Kasten):
geboren 1948, Berlinerin. Studium von Kunstgeschichte und Archäologie (Dr. phil.). Zahlreiche Veröffentlichungen zu feministischer Kulturgeschichte und Kulturkritik. Seit 1977 Lehrbeauftragte an Hochschulen und Universitäten in Berlin, Hamburg, Bremen. Seminare in der ausserschulischen Bildung mit Jugendlichen und Erwachsenen. Rundfunk- und Filmautorin. Keyboarderin in Frauenbands (u.a. Flying Lesbians).